

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

113 (17.5.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-580115)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Nürtingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Minnenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schmalste Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Nürtingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Kleinanzeige 50 Pf.

27. Jahrgang.

Nürtingen, Sonnabend den 17. Mai 1915.

Nr. 115.

## Christentum und Krieg.

Das Fernbleiben der angemeldeten Zentrumsabgeordneten von der Berner Konferenz hat allgemein berechtigtes Aufsehen hervorgerufen. Fortschrittler und Klaffler haben sich beteiligt, selbst die nationalliberale Fraktion hat sich zu einer schriftlichen Sympathieäußerung angeschlossen, die einzige Partei, die sich abgesehen von der Rechten, diesem schönen Friedenswerk gegenüber ablehnend verhielt, war das Zentrum. Ein neuer deutsch-französischer Krieg, der Katholiken zwingen würde gegen Katholiken die Waffen zu erheben, sollte doch gerade dem katholischen Zentrum als der schlimmste aller Schrecken erscheinen. Trotzdem hatten sich nur sehr wenige Zentrumsabgeordnete zur Konferenz angemeldet, und selbst diese wurden zurechtzuleiten, ihr fernzubleiben.

Das ist für das Zentrum ein äußerst peinlicher und beschämender Sachverhalt. Die „Germania“ versucht sich und ihre Partei nun nach Kräften heranzureden, indem sie erklärt:

Wir leben in einer Zeit der Heberponnung des Nationalitätsprinzips und des zunehmenden Nützlichkeits. Schon mancher, dessen Patriotismus über allen Zweifel erhaben ist, wird sich nach einem Heilmittel gegen diese gewiß nicht zu belegenden Erregungen umgesehen haben. Aber die Friedenskonferenz in Bern, die von deutschen und französischen Abgeordneten veranlaßt wurde, wird da ebensoviele Abhilfe schaffen, wie der gesamte moderne Völkerverkehr. Nur die Religion des Christentums könnte den Vorkämpfern ein größeres gegenseitiges Vertrauen, verbunden mit einem entsprechenden Wohlhalten für Nützlichkeitszwecke, allmählich wieder einflößen. Aber gerade von diesem allein wirksamen Mittel wollen die wesentlichen von der Lage geleiteten modernen Friedenspolitik nichts wissen, und daher ist ihre Arbeit nicht allein von verkehrter zur fruchtlosigen verurteilt, sondern sie ist selber auch nur als unglücklich dazu geeignet, die gottgewollte gesunde Vaterlandsliebe zu erlösen und zu zerstören. Wir fürchten sehr, daß die deutsch-französischen Friedenskonferenzen (es sollen der ersten noch weitere folgen) sich genau in diesem Fahrwasser bewegen. Deshalb sind sie nicht allein unglücklich, sie sind auch bedenklich und gefährlich. Nur gesunde Ideen können gesunde Freunde hervorbringen. Und solche Gedanken fand man noch immer in der rechten Schenkammer des Christentums, aber auch nur da.

In einem Hauptpunkt hat die „Germania“ zweifellos recht. Ein richtig verstandenes und praktisch geübtes Christentum schließt den Krieg unter den Völkern vollständig aus. Aber wann hätte man in allen Jahrhunderten der Kirchenherrschast eine derartige Wirkung des Christentums bemerken können? Von der Zeit, da Karl der Große die Sachsen schlug bis zum jüngsten Balkankrieg ist die Weltgeschichte voll von bestialischen Gräueln, die im Namen des Christentums verübt wurden! Ein Christentum, das leere Glaubensformel oder blohes Machtstreben ohne christlich-sittlichen Inhalt darstellt, ist weiter nichts als ein Deklamator für alle menschlichen Schrecken und Verbrechen, und ein in mißbrauchtes Christentum ist immer der größte Feind des echten Christentums gewesen.

Auch das Zentrum und sein Berliner Organ schrieben für die Nichtbeteiligung ihrer Partei an der Berner Konferenz religiöse Wortwände vor, während die Gründe ihres Verhaltens auf ganz anderem Gebiete zu suchen sind. Aus Freundschaft für die protestantischen Junker, aus Ergebenheit für die nur zum Schein beschämte Regierung Bethmann-Hollweg haben es die deutschen Zentrumskatholiken vermieden, sich mit den Franzosen an einen Tisch zu setzen. Sie haben das Werk des Friedens und der Völkerveröhnung im wesentlichen der Sozialdemokratie überlassen, die auf dem Gebiete des Völkerverkehrs für wahrhaft christliche Grundzüge eintritt und — wie ihn schon 100 protestantische Geistliche bezeugt haben — in dieser Beziehung „die praktische Gefolgschaft Jesu Christi“ darstellt.

Durch ihr Verhalten gegenüber der Berner Konferenz hat die scheinchristliche Zentrumspartei wieder einmal gezeigt, daß sie in dieser praktischen Gefolgschaft Jesu Christi leider nicht zu finden ist. Sie schlägt sich auf die andere Seite, und darf dafür das volle Lob jener Kreise genießen, deren dummstirniges Treiben auf der Berner Konferenz eine so einmütige Beurteilung erfahren hat. Das infamste aller Geblättern, die „Welt“, deren gefährliches Treiben selbst von der Regierung wiederholt auf der Schärfe zurückgewiesen wurde, ist von den Ausführungen der „Germania“ ganz begeistert und drückt sie wörtlich ab, um zu zeigen, daß auch das Zentrum die auf Verständigung durch die Völker gerichteten Bestrebungen bekämpfe und verurteile. Dieses Urteil wird dem Chancenspieler durch die verdächtige Redensart von der „gottgewollten gefunden Vaterlandsliebe“ noch besonders erleichtert. Vielleicht hat die Zentrumspreffe die Güte, sich darüber zu äußern, welche Betätigung der Vaterlandsliebe ihr als gesund und gottgewollt erscheint. **Es ist die vom Schloge der „Welt“ auf die Gefahr hin,**

wieder einmal hören zu müssen, daß Sozialdemokraten vom Christentum nichts verstehen, möchten wir uns die Bemerkung erlauben, daß sein Patriotismus als gottgewollt erscheint, der sich mit dem stillen Geboten der Nächstenliebe und der Achtung des Menschenlebens in Widerspruch setzt. Es gibt keinen gottgewollten Nordpatriotismus.

Nur die Gangstumpen und Eigisindigen werden sich bei den christlichen Reden der Zentrumspreffe beruhigen können. Jene oder, denen ihr Christentum mehr ist als lösendes Erz und klingende Schelle, werden sich darüber nicht täuschen lassen, daß das Zentrum gegenüber der Konferenz von Bern eine sehr üble und äußerst unchristliche Rolle gespielt haben.

## Politische Rundschau.

Nürtingen, 16. Mai.

### Parlamentarische Untersuchungskommission.

Professor Laband, der Straßburger Staatsrechtslehrer, befreit in der „Deutschen Juristenzeitung“ dem Reichstage das Recht, Untersuchungskommissionen aus eigener Machtvollkommenheit einzusetzen und diese Kommissionen mit gewissen Vollmachten auszustatten. Er ist der Auffassung, eine solche Reichstagskommission könne keine weitergehenden Rechte haben, als sie der Reichstag selbst habe. Sie könne weder den Reichsbehörden, noch den Untertanen etwas befehlen; sie könne niemanden zu einer Aussage zwingen und keine Anordnungen für die Verwaltung treffen. Sie haben auch nicht die Befugnis, von einer Behörde die Vorlage von Akten zu erlangen. Die Regierung sei teils im eigenen Interesse, teils nach den Grundätzen des Staatsrechts und der allgemeinen konstitutionellen Verantwortlichkeit zwar zur Erteilung von Auskunft und zur Beantwortung von Fragen verpflichtet; aber die Grenzen dieser Pflicht seien gesetzlich nicht gezogen, es liege in der pflichtmäßigen Ermessen des Reichstagspräsidenten und der Verwaltungschefs, inwieweit sie es mit dem allgemeinen Staatsinteresse und den Interessen der einzelnen Verwaltungen für vereinbar erachten, bestimmte Fragen zu beantworten und Verwaltungsmittel zu rechtfertigen.

Ebenso sei der Reichstag nicht berechtigt, eine Kommission einzusetzen, welche ganz oder zum Teil aus anderen Personen als aus Reichstagsmitgliedern besteht. Weder über die Reichsbeamten, noch über Privatpersonen habe der Reichstag ein Verfügungsrecht, und es liege ihm kein Recht zu, eine solche Kommission mit einer Befugnis zu betrauen, welche in den Bereich der Verwaltung eingreife. Dieses Recht habe ausschließlich der Kaiser und an dessen Stelle der Reichstagspräsident. Daraus ergebe sich zugleich, daß der Kaiser, da er die Kommission aus eigenem Recht einsetzt, auch allein das Ernennungsrecht der Mitglieder habe. Der Reichstag könne höchstens in Form einer Resolution an den Reichstagspräsidenten das Gehalt richten, eine Kommission einzusetzen; doch stehe ihm nicht zu, dabei Vorschriften über die Zusammenfassung dieser Kommission zu machen. Namentlich könne er nicht verlangen, daß er selbst Mitglieder der Kommission durch die Wahl bestimmt. Die Berufung sämtlicher Mitglieder sei ein Verwaltungsakt, der eben nur der Regierung zustehe.

Endlich aber habe weder eine vom Reichstag eingeleitete, noch eine von der Regierung berufene Kommission das Recht zur Vernehmung und Beidigung von Zeugen. Eine solche Kommission sei zu ihrer Information lediglich auf die Mittel beschränkt, welche den Reichstagskommissionen überhaupt zustehe, also auf Mitteilungen, welche freiwillig gemacht werden. Nur im Wege eines Gesetzes könnte eine Untersuchungskommission mit solchen Befugnissen ausgestattet werden.

Professor Laband gilt als anerkannter Interpret des Reichsstaatsrechts. Dieser Ruf hat dazu geführt, daß er schon wiederholt von Regierungen um Gutachten erludt wurde, wenn sich diese in Konflikt mit der Volksobervertretung befanden, oder wenn ihnen an einer ihnen günstigen Auslegung der Verfassung gelegen war. Das letzte derartige Gutachten erludte Laband bekanntlich im Schwarzburger-Audolfshäuser Verfassungskonflikt. Seine Beurteilung der parlamentarischen Untersuchungskommissionen und ihrer Rechte wird ihm nicht um den Ruf eines bedärbten Selters der Regierungen bringen. Man braucht sich indessen auf seine staatsrechtlichen Deutungen nicht weiter einzulassen: Gütte er Recht, daß dem Reichstage das Recht, selbständige Untersuchungskommissionen mit weitgehenden Befugnissen zu ernennen, nicht zusteht, dann würde die einfache Folge nur die sein, daß eben die Verfassung schleunigst geändert werden müßte, um dem Parlament das Recht zu geben, ohne das es seinen Funktionen als wirkliche Volksobervertretung gerecht zu werden nicht in der Lage ist.

## Deutsches Reich.

Der Kaufhandel verlagert. Offiziell wird gemeldet: Zwischen dem Reichsfiskus und den Führern der bürgerlichen Parteien des Reiches werden Verhandlungen über die Deckungsfragen erst beginnen, wenn nach Wiedereröffnung der Reichstagsgebäude die Fraktionsmitglieder in hinreichender Anzahl in Berlin anwesend sein werden. Zwar haben bereits vor den Winterserien unterbreitete Vorbereitungen stattgefunden, aber zu keinem positiven Ergebnis geführt.

Das Zentrum für eine Reichsvermögenssteuer? Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Abg. Dr. Spahn, hat am Mittwoch in Bonn eine Rede gehalten, in der er sich scharf gegen eine Erbschaftsteuer aussprach. Dann aber sagte er weiter:

„Aber es liegt es mit der Reichsvermögenssteuer, welche die Steuerpflichtigen zu ihren Lasten gleichmäßig belastet und mit der Steuerpflicht an ihre Wohlpflicht erinnert, sie politisch erzieht. Der Reichstagsrat hat im Reichstag in ersten Ausführungen dargelegt, daß eine Reichsvermögenssteuer für den Bundesrat unannehmbar sei, allerdings ohne das „Annehmbar“ auszusprechen. Subjektive Kommission und Reichstag werden mit seinen Ausführungen rechnen müssen. Um dieses Streites willen sollte die Durchführung der Behörde nicht verzögert werden.“

Wenn man diese Ausführungen nicht lediglich als ein Wohlwörter betrachten will, dann würden sie eine völlige Schwächung des Zentrums andeuten. Vielleicht, daß das Zentrum einleht, daß die im Reichstag vorhandene Mehrheit für die Erbschaftsteuer doch nicht zu erklären ist, und daß man unter diesen Umständen dann lieber einer Reichsvermögenssteuer zustimmen will.

Gesetzliches Verbot des Zugabewesens. Die Gesetzentwurf einer Industriezweige, den kürzlich ihrer Artikel Zugaben zu verabschieden, hat zu der im preussischen Landtag aufgestellten Forderung geführt, dieses System zu verbieten. Das preussische Ministerium des Innern hat deshalb die maßgebenden Interessentenkreise zur gutachtlichen Äußerung aufgefordert. Dieser Zugabeführer ist eine von den Kellern der Berliner Kaufmannschaft veranstaltete Detailistenkonferenz mit der Angelegenheit. Die Meinungen gingen jedoch berart weit auseinander, daß man zu der Ansicht kam, daß die Frage für eine gesetzliche Regelung noch nicht genügend geklärt ist.

Nach ein konservativer Zünder. Die Zahl der Konservativen, von denen bekannt wird, daß sie bei den letzten Reichstagswahlen um sozialdemokratische Stimmwohlfürsorge bemüht haben, hat eine weitere Bereicherung erfahren. Der konservativ-republikanische Kandidat für Remel-Heidekrug, Herr Strech, hat die sozialdemokratischen Stimmwohlfürsorge unterrichtet; gewillt wurde er aber trotzdem nicht. Nach der Wahl hätten die Konservativen hoch und teuer, daß sie von dem Vorgehen des Herrn Strech nichts gewußt hätten. Diese Abkennung erklärt sich eine treffende Illustration durch die folgende, im Remeler Organ der Littauer enthaltene Erklärung:

Herr Veliger Strech-Gaibelen, der Bruder des konservativ-republikanischen Reichstagskandidaten für 1912, Herr Strech-Tagelien, hat zwei liberalen Beschlüssen, nämlich am Freitag den 10. Mai und am Freitag den 11. Mai, in aller Form und Bestimmtheit erklärt, daß derjenige Konservativ in Remel, der Strech-Tagelien veranlaßt hat, vor seinen Augen die sozialdemokratischen Stimmwohlfürsorge zu unterstützen, der jegliche deutsch-konservative Kandidat in Remel und Heidekrug, Oekonomierat Hempel-Beume ist. Wir halten uns im Interesse unserer Littauer für verpflichtet, das der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Die Vorsitzenden der Littauischen Bauernvereine für Remel und Heidekrug, Kattinias, Jurgelien.

Man darf darauf gespannt sein, wie sich die Konservativen jetzt wieder herauszulassen versuchen werden.

Maßnahmen der preussischen Regierung zur Bekämpfung der „Volkfürsorge“. Die Vertriebspresse meldet, daß den öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten bereits in allerhöchster Zeit die Genehmigung erteilt wurde, auf sämtlichen Wohnhöfen in Schleswig-Vollstein kostenfrei ein Plakat auszubringen, in welchen auf die „Gemeinnützigkeit“ der Gesellschaft in der üblichen Weise hingewiesen wird. Ferner ist sämtlichen Lehrern in Schleswig-Vollstein von der Regierung nahegelegt worden, für die öffentlich-rechtlichen Anstalten tätig zu sein, was ihnen bekanntlich für andere Gesellschaften verboten ist.

Königlich-landrätliche Agitation gegen die „Volkfürsorge“. Nachdem sich die öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten für ihre Volksobervertretung von den sechs preussischen Provinzen Schlesien, Ost- und Westpreußen, Posen, Brandenburg und Pommern je 50 000 RM., zusammen 300 000 RM. aus dem Gelde der Steuerzahler



sondern Ueberstunden beginnen allgemein nach Schluß der regulären Arbeitszeit, sie können nicht für jeden Arbeiter besondere Regelung erfahren.

In Ergänzung und teilweiser Abänderung des Tagesbefehls Nr. 54 vom 3. März d. J. Nr. 1290 und um das hiesige Versehen mit dem der Wert Kiel in Uebereinstimmung zu bringen, wird folgendes bestimmt:

1. Die Ueberstundenzulage ist fällig für jede außerhalb der Zeit von 6.45 morgens bis 5.30 nachmittags geleistete Arbeit, unabhängig davon, ob die betreffende Arbeiter bereits seinen gewöhnlichen Arbeitstagen gearbeitet hat oder nicht.

2. Werden die Leute vom Durcharbeiten über Mittag am Tage vorher in Kenntnis gesetzt, so liegt ihnen eine Ueberstundenzulage nicht zu.

3. Trifft die Notwendigkeit des Durcharbeitens erst am Vormittag ein, so wird den Arbeitern die Ueberstundenarbeit als Ueberstunden angerechnet.

Die hiesige Verff. Behörde hat also eingesehen, daß ihre Auffassung über das Wesen der Ueberstunden unrichtig war.

Das polizeiliche Meldewesen. Auf die Bestimmungen über das polizeiliche Meldewesen wird hiermit an dieser Stelle erneut hingewiesen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der am 17. Januar d. J. vom Großherzog, Staatsministerium erlassenen Bekanntmachung (siehe auch die heutige Bekanntmachung des Stadtmagistrats) der Zugang von Reichsausländern innershalb eines Tages gemeldet werden muß, auch wenn es sich nur um einen vorübergehenden Aufenthalt handelt.

Die obdenburgische Landesparolle mit Rosenfesten in Rützingen und Delmenhorst hatte am 1. April einen Einlagenbestand von 28 623 948,92 Mk. Im Monat April sind an Einlagen 439 445,64 Mk. eingeblieben, dagegen 776 474,78 Mk. zurückgezahlt worden, so daß am 1. Mai ein Einlagenbestand von 28 286 919,77 Mk. verblieb.

Den Vertrauensmännern des Metallarbeiterverbandes zur Kenntnis, daß die für heute abend angeordnete Sitzung nicht bei Galmeland, sondern in Sadewassers 'Lipoli' stattfindet.

Eine Erklärung. Herr Hauptlehrer Trede bittet uns mitzutheilen, daß nicht er in der Frage der persönlichen Lehrentnahme für ihre Befreiung zur Feder geirrt hat, wie ihn verschiedene seiner Kollegen im Verdacht haben. Wir kommen diesem Wunsch hiermit nach.

Freisprechungen. Der Richter Peter Jakobus von hier wurde beschuldigt, als Verhörführer für eine Bremer Frauerei unrechtmäßig Gelder nicht abgeliefert zu haben. Die Strafammer in Aurich erkannte aber auf Freisprechung.

Gegen den Verkauf von Nisfönbonsen an Kinder und Jugendliche, der in den letzten Jahren bedenklich zugenommen hat, wendet sich sehr nachdrücklich Landesrat Dr. Schellmann in einem Aufsatze in den Wöchentlich-Blättern. Gegen die schweren Gefahren, so schreibt er, welche die Herstellung und der Verkauf der alkoholhaltigen Schokoladensbonsen, Pralines usw. für unsere Jugend in sich birgt, wird heute energisch eingegangen werden. Hierzu bieten die heute bereits geltenden gesetzlichen Bestimmungen die Waffen. Der Verkauf der sogenannten Nisfönbonsen stellt sicher nichts anderes dar, als einen Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus, zu dessen Betriebe nach § 33 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich die Erlaubnis vorher einzuholen ist, welche sogar von dem Radmeiste eines vorhandenen Bedarfs abhängig gemacht werden kann. Wo jedoch die Kon-

zeption erteilt wird, würde die Gefahr für die Kinder weiterbestehen. In einer Reihe von Polizeiverordnungen ist heute schon das Verbot enthalten, Kindern unter 16 Jahren gebrannte Getränke zu verkaufen. Entsprechend dieser Bestimmung dürfte es sich empfehlen, überall dahin zu wirken, daß mit Rücksicht auf die schweren Gefährdungen, denen das Leben und die Gesundheit der Kinder durch den Genuß des Alkohols ausgesetzt sind, verboten wird, Kindern unter 16 Jahren Branntwein oder sonstige alkoholische Getränke, auch in Form von sogenannten Nisfönbonsen zu verkaufen.

Der Morgenstern in seinem größten Glanze. Mit der unteren Sonnenkonjunktion am 25. April ist Venus von der südlichen auf die westliche Seite der Sonne übergetreten. Bei ihrer schnellen Bewegung bleibt sie aber während ihres Durchganges zwischen Sonne und Erde nur wenig mehr als drei Wochen den Blicken verborgen, schon in der Mitte des Mai taucht sie, wenn auch vorerst nur für kurze Zeit, aus der hellen Morgenröschung auf, um dann der Sonne immer mehr voranzuziehen. Etwa 36 Tage vor und 36 Tage nach ihrer unteren Sonnenkonjunktion erlangt Venus ihren größten Glanz; das geschieht nämlich immer, wenn sie den Phasenwinkel von 118 Grad bildet, diesmal am 30. Mai, um 1 Uhr mittags. Ihre Helligkeit ist zu diesen Zeiten weitaus größer als die aller anderen Gestirne und wird nur noch übertroffen von der des Mondes und der Sonne; sie strahlt dann 69 mal heller als der Fixstern erster Größe Vega in der 'Veier' und noch 18 mal heller als der hellste Fixstern, Sirius. Während der Zeit der nun einsetzenden hellen Nächte tritt der Glanz des Planeten allerdings nicht so kräftig hervor wie am winterlichen Abendhimmel, doch bessern sich diese Verhältnisse im August schon; Venus schmilzt während des ganzen übrigen Jahres, von Mitte Mai bis Ende Dezember, dem Morgenhimmel. Wer an mondlosen Tagen in der Frühe wach ist, wird bei einiger Aufmerksamkeit sehen, daß alle Gegenstände in der Nähe einen vom Lichte der Venus erzeugten, zwar schwachen, doch deutlichen Schatten werfen, und zwar einen sehr begrenzten Schatten ohne Halbschatten, da Venus eine punktförmige Lichtquelle bildet, und wer den Standort des Planeten genau kennt, vermag sie in Zeiten ihres größten Glanzes stets am Tage wahrzunehmen.

Wilmshöfen, 16. Mai.

Neue Floßboote!

Aus Helgoland meldet man: Von dem Weibot der Stationsbarfusse werden der Oberbeizer Budgereit aus Wilsfeld und der Matrose Wosch aus Anklam vermißt. Sie sind wahrscheinlich ertrunken. Das Boot ist voll Wasser und ohne Ruder vor Helgoland angetrieben worden.

Au der Dampfbojexplosion auf 'S 148' ist noch nachzutragen:

Getötet wurden Maschinenwärter Kullisch und Feizer Elonina, schwer verletzt wurden Ingenieur Hans Lüdemann, Maschinist Strögel und Maschinistenmaat Otto Krüger. Von den Leuten sind ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, Lüdemann und Strögel gestorben. Die Katastrophe hat also bis jetzt vier Opfer gefordert.

An das reisende Publikum. Wir machen das reisende Publikum wiederholt darauf aufmerksam, daß seit dem 1. Mai d. J. die Schnellzüge D 101 und D 108, welche bis dahin zwischen Oldenburg und Berlin verkehrten, bis Wilmshöfen durchgeführt sind. Der D-Bug 101 fährt 4.26 Uhr nachmittags von Wilmshöfen ab. Der D-Bug 108 trifft 1.12 Uhr nachts dort ein.

Briefauschriften. Schon wieder ist darauf hingewiesen worden, wie nötig es ist, bei Briefen und Postkarten die Aufschrift sorgfältig abzuwaschen und stets auch den Namen, Stand sowie u. a. auch die Wohnung des Absenders anzugeben. Leider haben diese Anweisungen, wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, noch immer nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die Zahl der unbeschrifteten Postsendungen, die den Absendern nicht haben zurückgegeben werden können, weil sie ihren Namen auf den Briefen nicht vermerkt hatten, hat im Jahre 1912 wiederum zugenommen. Hunderttausende Sendungen haben vernichtet werden müssen. Wieviel beabsichtigte Freude wird damit verdrückt! Wieviel Mißverständnisse werden aber auch hervorgerufen, wieviel Jähren und Summe über das Ausbleiben erlebter Nachrichten bleibt unaufgeklärt! Alles das könnte vermieden werden, wenn sich jeder daran gewöhnte, auf allen Briefen und Postkarten, die er versendet, sich genau als Absender zu bezeichnen. Dann ist es wenigstens möglich, die Sendungen, wenn sie auch dem Empfänger nicht beibehalten werden können, doch dem Absender wieder zuzuführen. Wir können daher nur wiederholt dringend raten, sich im eigenen Interesse dieser leichten Mühe stets zu unterziehen. Besonders empfiehlt sich dies zu der Reisezeit, wenn man am fremden Orte und in ungewohnter Umgebung schreibt. Wie leicht läßt einen da ein Versehen unter! Man sei darum recht vorsichtig bei dem Abwaschen der Briefchen, lege vor allem zweimal nach, ob man sie überhaupt geschrieben hat, und schreibe sie bei Postorten stets zuerst. Man vergesse auch nicht, die Freimarkte aufzukleben. Die Täfelchen an vielen Briefkästen, Aufschriften und Freimarkte nicht vergessen, warnen nicht umsonst, und niemand bezahlt gern für eine Aufschriftssteuer 'Stroßporto'. — Alles das klingt wohl den meisten unendlich bekannt, und doch, wie häufig wird unbenutzt gegen diese einfachsten Regeln des Briefverkehrs verstoßen! Jeder tut daher gut daran, unsere wohlgemeinten Ratsungen zur Vorsicht zu beherzigen.

Aus aller Welt.

Das große Los. Das große Los der preussischen Klassenlotterie ist bereits gezogen worden. Es fiel, wie gemeldet wird, auf die Nummer 227 705. Der eine Gewinn von 500 000 Mark in Abteilung I fiel nach Schivelbein, der zweite Gewinn von 500 000 Mark in Abteilung II nach Bieren. — Wie hierzu aus Schivelbein gemeldet wird, ist das dorthin gefallene große Los in der Kollekte des Lotterieverwalters Knoop in vier Teil Lose geteilt worden und zwar in der vierten Ziehung als Preislos herausgekommen. Die glücklichen Gewinner sind ein Rittergutsbesitzer aus der Umgegend von Schivelbein, ein Maurermeister aus Schivelbein, eine Maschinenfabrik und ein feiner Gastwirt in einem benachbarten Ort. — Auch in Bieren wurde das Los in vier Teilen geteilt. Die Gewinner sind hier drei Kaufleute und ein Arzt.

Wilhelm II. und die Große Kunstausstellung. Wie wir vor einigen Tagen berichtet, wurde die diesjährige Große Berliner Kunstausstellung eröffnet. Sie ist als eine Jubiläumsausstellung zu Ehren des Kaisers gedacht, gefällig oder nicht ganz und gar nicht. Der Kunsttreter des 'W. Z.' schreibt darüber: Es ist hier schon die auffallende Tatsache erwähnt worden, daß bei dem Festmahle, mit dem die Eröffnung der Berliner Jubiläumskunstausstellung gefeiert wurde, nicht nur der Kaiser nicht vertreten war, sondern auch die Herren des Kultusministeriums fehlten — wohl zum ersten Male, seitdem diese Ausstellungen abgehalten wurden. Es war kein Zweifel darüber möglich, daß diese Tatsache ein Ausdruck der sehr tiefen Berührung des Kaisers ist. Nicht der einzige: Wilhelm II. hatte schon bei dem Kundgebung seinen Gehl daraus gemacht, daß ihm in dieser Ausstellung, die zu seinen Ehren veranstaltet worden ist, alles grüßlich mißfiel, die Dinge ausgenommen, die durch seine Initiative herbeigeholt worden sind. Für ganze Kollektionen, in denen die Leiter und viele andere bedeutende Werte leben, hätte er nur ein ärgerliches Achselzucken gehabt, und manche Künstler wurden ganz gegen förmliche Verpflichtung nicht einmal mit einer der nichtfolgenden Formeln angeprochen, an denen es doch wahrhaftig nicht fehlt. — Es kann nichts schaden, wenn Wilhelm II. die Byzantiner im Künstlergut ein wenig vor den Kopf stoßt.

Neueste Nachrichten.

Altona, 16. Mai. In der Binnenalster wurden der Kopf und die Beine des seit dem 7. Januar verschwundenen Kassenboten Müller aufgefunden.

Breslau, 16. Mai. Die Droschkenfahrer von Breslau haben in einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen, von den Droschkenbesitzern 35 Prozent der Einnahmen zu verlangen. Sie erwarten die Antwort der Droschkenbesitzer bis spätestens den 18. Mai. Es wurde einstimmig beschlossen, für den Fall, daß die Antwort ablehnend ausfällt, am Tage der Eröffnung der Jahrhundertausstellung in den Ausstand zu treten.

Wien, 16. Mai. Staatssekretär von Jagow ist nach Berlin zurückgekehrt.

London, 16. Mai. Die Londoner Hafenbehörde hat den Auftrag für zwei Paar Schleusentore und eine Drehbrücke der Guten-Hoffnung-Güte in Oberosungen übertragen.

Newport, 16. Mai. Streikende Weber in Paterson sollen, durch die Verurteilung ihres Führers erregt, gedroht haben, mit 500 Kilogramm Dynamit das Gerichtsgebäude in die Luft zu sprengen (?).

Literarisches.

Eine neue Auflage von Marx Kapital in Holland. Erst vor ungefähr zwei Jahren erschien die vollständige holländische Uebersetzung des ersten Teils des herrlichen Hauptwerkes, des Kapital. Die Uebersetzung stammt von einem der besten Theoretiker des holländischen Marxismus, dem Genossen Kraus von der Goed, heute Auslandsredakteur am Zentralorgan 'Het Volk'. Die erste Auflage dieser Uebersetzung, die 5000 Exemplare betrug, ist jetzt schon vergriffen; am 9. Mai erschien die zweite Auflage, die 3000 Exemplare umfaßt. Auch von dieser zweiten Auflage sind schon sehr viele Exemplare bestellt. Mit Recht nennt der Uebersetzer im Vorwort zur zweiten Auflage diese rasche Ausverkauft der Auflagen 'eine in der Geschichte der Marx-Literatur beachtenswerte Tatsache, die von dem großen Interesse, das der wissenschaftliche Sozialismus auch in Holland findet, Zeugnis ablegt'.

Culturg.

Für die Verlesenen des 1. Mai gingen bei dem Unterzeichneten ein: 300 Mk., gesammelt in der Werktätigkeit. Rützingen, 16. Mai 1913. Fr. Strökel.

Wetterbericht für den 17. Mai.

Kühler, vorwiegend wolkig, lebhafter westliche Winde, verbreierte meist leichtere Nebenschichten.

Schwammerl.

Sonnabend, 17. Mai: vormittags 10.45, nachmittags 11.00

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Resolutions und den übrigen Teil: Josef Rische; für Lokal- und aus dem Lande: César Günlich. — Verlag von Paul Bug, Rotationsdruck von Paul Bug & Co. in Rützingen.

Dieszu eine Beilage.

Advertisement for 'Unsere Marine' cigarettes. It features a large graphic of a ship's funnel with the text 'Die Hauptmarke' and 'Unsere Marine'. Below this, it says 'GEORG A. JASMATZI A. G. DRESDEN Grösste deutsche Cigarettenfabrik'. To the right, it says 'Die beste PFG. 2 Cigarette'.

**Zur Beachtung!**

Wir bitten unsere verehrlichen Gönner, wegen der vielen erfolgten Aufträge eventuelle

**Malerarbeiten frühzeitig genug zu bestellen** damit wir die Arbeiten zufriedenstellend erledigen können.

**Die ausgesperrten Malergehilfen.**  
Strellbureau bei Halmsland, Grenzstr. 38.

**Etablissement „Heppenser Bürgergarten“.**

(Nächste Haltestelle der Straßenbahn am Seemannshaus).  
Anfang 7 Uhr. **Sonnabend, 17. Mai 1913:** Anfang 7 Uhr.

**Erstes großes Garten-Konzert**

Ausgeführt von der gesamten Geschwader-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kaiserlichen Musikmeisters Sauerbier.  
Verbunden mit **italienischer Nacht.** Feenhaft beleuchtet mit Feuerwerk. **Flöde.**

**Sozialdem. Volksverein Barel.**

**Sonnabend den 17. Mai, abends 8.30 Uhr**  
im Hof von Oldenburg:

**Ordentl. Generalversammlung.**

Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.  
**Der Vorstand.**

**Konsumverein Augustfehn und Umgegend.**

**Sonntag den 25. Mai, nachm. 5 Uhr**  
bei Herrn W. Gormann in Dergelstede:

**Außerordentl. Generalversammlung.**

- Tagesordnung:  
1. Neuwahl eines Geschäftsführers.  
2. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern.  
3. Verschiedenes.

**Der Aufsichtsrat.**  
H. Ullrich, Vorsitz.

Mein Geschäft befindet sich jetzt  
**90 Bismarckstraße 90**  
— Eßhaus Osterstraße. —  
**Georg Besser, vorm. M. L. Meyersbach**  
— Telefon 651. —

**Kaiserkrone.**

Heute Freitag, den 16. Mai 1913:

**Große Tanzmusik.**

— Anfang 8 Uhr. —

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Hudoth.**

**Banter Bürgergarten.**

Heute, Freitag, abend:

**Großes Gartenkonzert**

ausgeführt von der Kapelle des ersten Geschwaders unter persönlicher Leitung des Herrn Kaiserlichen Musikmeisters Sauerbier.

Anfang 7 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**

Von heute ab! Nur solange Vorrat!

**1 Waggon Emaille**

nur gute Ware — kein Ausschub  
zu billigen Extra-Preisen.



**Eimer**

zirka 10 Liter Inhalt

- grau . . . . . Stück 88 ¢
- neublau oder weiss . . . . . Stück 95 ¢
- bunt dekoriert . . . . . Stück 110 ¢
- Delftmuster . . . . . Stück 108 ¢

**Kochtöpfe**

grau, innen weiss und neublau  
für 2 3 4 5 Liter Inhalt  
Stück 64 78 88 95 ¢



**Wasserkessel**

grau und neublau  
zirka 1 1/4 2 1/4 3 4 1/2 Liter Inh.  
Stück 0.98 1.28 1.58 1.76 ¢

**Stielkasserollen**

1 1 1/4 2 Liter Inhalt  
Stück 35 45 50 ¢



**Bratpfannen**

Stück 28 36 45 ¢

**Kaffeekannen**

weiss, mit Scharnierdeckel  
zirka 1 1 1/4 2 3 Liter Inhalt  
Stück 68 78 95 128 ¢



**Wasschüsseln**

Stück . . . 38 45 48 ¢

**Nachtgeschirre**

Stück . . . 45 54 68 ¢

**Aufwaschwannen** oval, weiss-weiss, 40 cm lang, Stück 1.15

**Kinderbecher**

mit bunten Bildern, Stk. 18 ¢

**Kinderteller** weiss, tief

und flach, Stück 18 und 22 ¢

Ferner ein grosser Posten

Wasserkessel, Löffelbleche, Sand-, Seife- und Sodagarnituren, Konsolen mit 0,5 Litermass bunt dekoriert oder Delftmuster zu sehr billigen Ausnahmepreisen.

**Gebr. Fränkel**

Marktstraße 30.

Gökerstraße 16.

Deutscher

**Metallarbeiter - Verband**

Nürnberg-Wilhelmsbaben.  
Am Freitag den 16. Mai er.  
abends 8 1/2 Uhr

**Bertrauensmänner - Sitzung**  
in Sadowassers Lokal.  
Um vollständiges Erscheinen ersucht  
Die Ernteverwaltung.

**Achtung! Schlosser und Schmiede!**

**Verammlung**

aller in den Privatbetrieben beschäftigten Kollegen am **Sonnabend den 17. Mai**, abends 8.30 Uhr, bei **Gottelund, Grenzstraße 38**. Sehr wichtige Tagesordnung. Erscheinen sämtlicher Kollegen erforderlich.  
Die Ernteverwaltung.

Deutscher

**Bauarbeiter - Verband**

Freiwilliger Verein  
Wilhelmsbaben-Nürnberg.

**Achtung!! Kollegen!!**

Am **Freitag den 16. d. M.**, abends 8 1/2 Uhr, findet im **Lokal** unserer Landesdelegiertenversammlung statt. Jede Bauhütte muß vertreten sein.  
**Der Vorstand.**

**Gesangverein Eidenlaub**

Gemischter Chor.

**Sonnabend den 17. Mai er.**, abends 8 1/2 Uhr:

**Verammlung**

im Vereinslokal.  
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (u. a. Bericht-erstattung von der Generalversammlung in Bremen) ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Eala Frya Fresena**

**Sonnabend, den 17. Mai**, abends präz. 8 1/2 Uhr:

**Verammlung**

im Colosseum (kleiner Saal)  
**Der Vorstand.**

**Volksverein Ohmstedt.**

**Sonntag den 18. Mai**, abends 7 Uhr:

**Verammlung**

beim Wirt **H. Helm**.  
Die Gelassen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Tanzunterricht.**

Wein diesjähr. Sommer-Rufus zu ermäßigten Preisen für nur **Two Step, Rheinländer und Walzer**

beginnt am **Montag, 19. Mai**, abends 9 Uhr, im **Colosseum**.  
Gefällige Anmeldungen jederzeit in meiner Wohnung.

**P. Schmuck**

Nähr-, Werfstraße 37.

**Bahnhofsrestaurant Ostiem.**

Jeden Sonntag:

**Ball.** Es ladet freundlich ein **Dr. Joh.**

**Zu verkaufen**

reduziert, Italiener, beste Lager billig. **B. Jiffen, Jiffen**, Bismarckstraße.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung meines Bruders, für die Kranzspenden, ferner dem Personal der Leichenbestattung sowie den Beerdigern und dem Herrn Pastor Andrees für die tröstlichen Worte lagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

**G. Sange und Frau.**

**Dankagung.**

Für die uns bei dem hebrigen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders **Bernhard** bewiesene herzlichste Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden lagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank.  
**Wwe. Johanne Gerds** nebst Angehörigen.









**St** **epdecke** rot Kattun 3<sup>50</sup> 4<sup>00</sup> 4<sup>50</sup>  
**epdecke** zweiseitig Satin 5<sup>90</sup> 7<sup>25</sup> 8<sup>75</sup>  
**epdecke** zweise. Sat. m. Halbwoollfüllg. 9<sup>25</sup> 10<sup>50</sup> 11<sup>50</sup>  
**epdecke** mit Wollfüllung 13<sup>25</sup> 13<sup>75</sup> 15<sup>75</sup>

**St** **epdecke** Seidensatin mit prima Halbwoollfüllung . . . . . 17<sup>00</sup> 19<sup>00</sup>  
**epdecke** Seidensatin Wollfüllung m. prima 21<sup>00</sup> 23<sup>00</sup>

# Spezialangebot in Steppdecken

Wir unterhalten darin ein enormes Lager nur erstklassiger Ausführung jeglichen Farbensortiments.

Grosso Auswahl in **Daunen-Decken**  
 prima Verarbeitung . . . . . 42.00 51.00 68.00 u.  
 Wollene Schlafdecken und Kamelhaardecken.

## Bartsch & Briesle von der

### Prima Sauertohl

1 Pfund 6 Pfennig  
 10 Pfund 55 Pfennig  
**Salzschmittbohnen**  
 1 Pfund 15 Pfennig  
 10 Pfund 130 Pfennig  
**H. Christoffers**  
 Peterstraße 42.

### Lücht. Alinierpflasterer

bei hohem Lohn auf sofort gesucht.  
**Mödenkamp, Norden.**

### Gesucht auf sofort

**Schuhmachergefelle.**  
 W. H. Schmidt, Götterstr. 38, Nürtn.  
 Einige tücht. Arbeiter können auf unserm Laufwerke noch eingestellt werden. — Anmelbung bei W. H. Schmidt zu Neuenwege bei Warel.

### Friedr. Carl & Co. Varel i. O.

Sucht e. tücht. Ein. Vertrauensmann für redgew. Decken, gleichm. weds. Stunden, der Lambd. Viehbel kennt, 160. Wähl. Bügel mit 100 Woll. hohe Preis. Off. Nr. 2, Halle/S. 1117.

### Gesucht auf sofort

mehrere junge Mädchen, die das Nähen erlernen wollen. Dieselben können nach der Zeit weiter beschäftigt werden.  
**Neumanns Feinmüllerei, Marktstraße 5.**

### Gesucht

zum baldigen Eintritt junges Mädchen für kleinen Haushalt in Varel gegen Gehalt. Off. unter N. V. 450 an die Exped. d. Blattes erbeten.

### Gesucht

zum 1. Juni ein tüchtiges Mädchen. Frau W. H. Müller, Peterstr. 6.

### Gesucht auf sofort

oder später ein tücht. Mädchen für Küche und Haus.  
 Frau Dr. W. Müller, Marktstr. 29b.

### Gesucht auf sofort

ein tüchtiges Dienstmädchen  
 Volten, Gerhartstr. 2.

### Gesucht

zum 1. Juni ein Mädchen für Haushalt und Wirtsch. W. Müller, Marktstr. 29b.

### Gesucht nach Varel

zum 1. Juni 1913 für kleinen bürgerlichen Haushalt Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Offerten unter N. V. 460 an die Exped. d. Blattes erbeten.

### Einwarden.

Zu vermieten zum 1. Juni eine vierzimmerige Oberwohnung nebst Keller. **Ann Zassen, Bierwerl.**

### Zu vermieten

per sofort ein 65 qm großer **Laden** in unserer Gasse in Osterbrake 41 — Verdingstr. 6, einflü. Zentralheizung 840 Mk. per Jahr.  
**Möls & Frensdahl** — Nürtn.

### Mein Ausverkauf in Uhren, Gold- u. Silberwaren

„dauert nur noch kurze Zeit!“  
 Um schnellstens mit den Waren zu räumen, verkaufe dieselben teilweise zu Verkaufspreisen.  
**B. Weidner.**

### Baumaterialien

Portlandement, Gips, Kalk, Leinwand, Rohrgerüste, Drainröhren, Teerstriche, Mauerwand, Putzsand, Kies, sowie alle sonstigen Baumaterialien liefern

### Schortau & Co.

Hollmannstraße 10 (früher Dietrichstr.), Telefon 4.

### Die Masse muß es bringen!

Nur durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Vermehrung aller unentbehrlichen Erzeugnisse ist es uns möglich, zu den billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualität-Zigarette zu liefern. Machen Sie bitte einen Versuch! Sie werden Kunde für die Dauer. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

### Albracht & Böging, Zigarren-Fabrik

Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 910.

### Gewerkschaftskartell Brake

Sonntag den 18. und Montag den 19. Mai 1913 in den Lokalitäten: Hotel Vereinigung, Burg Hohenzollern und auf der Festwiese:

### 8. Gewerkschaftsfest

unter gefälliger Mitwirkung der Arbeitervereine.

### PROGRAMM:

Sonntag den 18. Mai: Von morgens 9 Uhr ab: Empfang der ausmütigen Gäste — nachmittags 2 Uhr: Aufstellung des Festzuges beim „Küpingdorfer Hof“, E. Jansen, Ederdahlstraße — nachmittags 7 1/2 Uhr: Umarmung des Festzuges.

### Festrede von C. Winkelmann aus Bremen.

In den Festlokalen sowie auf dem Festplatze: **Volksbelustigungen aller Art** u. a. Karussell, Schießbuden, amerik. Schaufel usw. Nachmittags von 5 Uhr an:

### Ball in beiden Festlokalen und im Tanzzelt.

Montag den 19. Mai: Aufstellung des Festzuges um 8 Uhr bei P. Deder — Festmarsch durch mehrere Straßen nach dem Festplatze.

### Eintrittskarten:

für Herren & 30 Pf., für Damen & 10 Pf., gültig in beiden Lokalen und dem Festplatze. — Für Sonntag den 18. Mai: Tanzschiff für auswärtige Teilnehmer 50 Pf., für hiesige Teilnehmer 1,50 Mk. — Für Montag, 19. Mai: Eintritt frei, Tanzschiff 75 Pf. in beiden Lokalen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung lobet freundlich. Das Festkomitee.



With. Vassmel & Co. G. m. b. H. Osnabrück.

In fast sämtl. Kolonialwaren-Geschäften zu haben.  
 1 Pfund kostet 35 Pf.  
 1/2 Pfund kostet 18 Pf.

### Gewerkschafts-Kartell Varel

### Das diesjährige Gewerkschafts-Fest

findet am Sonntag den 25. Mai d. J. — auf dem Schützenplatze statt. — Die Verpachtung der Budenplätze wird am Dienstag den 20. Mai, abends, auf dem Festplatze vorgenommen. Der Kartellvorstand.

Elegante Herren-Moden auf Kredit eventuell ohne Anzahlung

### W. Nissenfeld

Sport- u. Niederwagen 1 Mk.  
 Teppiche Gardinen 1 Mk.  
 Betten Wäsche 1 Mk.  
 Einzeln Möbel Anzahl. 3 Mk. Woche 1 Mk.

Moderne Damen-Garderoben auf Kredit wöchentliche Abzahlung 1 Mk.  
**Rüstringen**  
 Wilhelmshavener Strasse 37.

### Stadt. Badeanstalt Nürtringen, Olbeoogstraße 12.

Öffnet wochentags von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr. Sonnabends bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr sonntags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Betradachtet werden außer Kränigungsbädern alle medizinischen Bäder, Bannensbäder (Herren- und Damen-Bäder) 40 Pf., Freitage und Sonnabends 30 Pf., für zwei Kinder 20 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassagen 70 Pf., Teilmassagen 25 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mk., elektr. Sogenlichtbad 2 Mk., elektr. Glühlichtbad 200 Mk., elektr. Fohlstambul, Patent Sönger, Schwach 2,50 Mk., stark 3,50 Mk. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

### Große Zuttererhweine Wegen Platzmangel zu kaufen gesucht.

1 Eberbett, 1 Hirschbett und Kopfkissen f. 25 Mk. zu verkaufen.  
**J. Wegener, Bremer Straße 22.** 23 Bismark, Kaiserstraße 60, 11.

### VARIETE THEATER ADOER

Heute Freitag den 16. Mai: Erste Aufführung der Operetten-Neubelt

### Der Junggesellen-Klub

Operette in 3 Akten von Fritz Kaufmann. Musik von Eugen Claasen.

32 Mitwirkende!

Großes Operetten-Orchester!



### Carl Bastian

G. m. b. H. Erstklassiges photographisches Atelier Marktstrasse 29b/c.

Von allen Porträtaufnahmen werden vier Probenabzüge ohne besond. Berechnung zur Wahl vorgelegt. Die Bestellungen werden nur von solchen Aufnahmen ausgeführt, die vollkommen einwandfrei und den Beifall unserer Kunden finden.

Solide Preise für alle Ausführungen.

### Sofas

gebraucht, billig zu verkaufen.  
 Nürtringen, Peterstr. 10, Eds Gerichstraße.

Bitte, kommen Sie mit Ihren Söhnen gleich zu **Georg Aden**. Derselbe will von heute ab alle besseren Neuheiten in Knaben- und Jünglings-Anzügen ganz billig abgeben, weil in dieser flauen Geschäftszeit vorwiegend mehr billige Anzüge verlangt werden. Sie bekommen für wenig Geld prima Qualitäten und reizende Neuheiten. Bitte gleich aussuchen, Sie können gerne später abholen.